Comment!

Autor(en): **J.M.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **53 (1927)**

Heft 51

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-461042

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Da landet das Buch bei mir. Passen sie mal auf!, der junge Mann dichtet nämlich, da darf man ja ordentlich gespannt sein — und der Hausherr bittet mich freundlich um ein Wort aus meiner eigenen Feder, und alle nicken gönnerhaft und ich fühle ihren heimlichen Neid... was der Lümmel wohl zu sagen hat? He!

Da liegt der herrliche Quartband. Blaß und vornehm schimmert das Pergament, geschmackvoll ziert sich die mattgoldene Schrift. Und ich blättere in den Seiten; warmes freundliches Büttenpapier gleitet durch meine Finger — und ich lese und staune ob der Sprüche und lächle ob der Anmaßung, mit der sie jeder als Motto über seine Person setzt. Die Menschen affektieren immer das, was ihnen abgeht — wie klug, wie edel, wie vornehm und weise sind diese Sprüche — die Esel!

„Fällt Ihnen nichts ein?" fragt mich der Unterkiefer mit gütigem Hohn. „Ein prachtvolles Pergament übrigens" wendet er sich an den Hausherrn. „Prachtvoll! die feine Aederung! Man hat offenbar ein ganz junges Eselsfüllen dafür geopfert" und selbstgefällig erklärt er den Anwesenden, „Sie wissen doch, nicht wahr?, daß man Pergament aus Eselshaut herstellt?" — Aber die Esel wußten es natürlich nicht, ha, die Esel! Jawohl, Esel waren sie alle, Esel in Menschenhaut gebunden.

Und da schrieb ich in das Gästebuch, und alle sahen gespannt zu, und alle warteten neugierig, daß der Hausherr es vorlese... Endlich war ich fertig, und ich reichte das Buch dem Hausherrn, und er las; er las zweimal, dann lächelten mir alle neidlos zu. Mein Vers hatte sie unendlich beruhigt, denn sie fanden ihn einfach idiotisch; und Professor Punkt meinte, Genie sei eben Fleiß, und so sei es nicht ausgeschlossen, daß ich noch etwas Rechtes würde, und Unterkiefer klopfte mir teilnehmend die Schulter und tröstete: „Versuchen Sie es einmal mit Fellen, — das ernährt wenigstens seinen Mann."

Ich aber nickte, jawohl, jawohl — stimmt. Ich hatte geschrieben:

Dies Gästebuch in Pergament zu binden
das lob ich gern!
Für diesen Kern
war keine bessre Haut zu finden.

Homunkulus Rex.

*

Comment!

Ein junger Corpsstudent wird von seinem Kollegen mit dem Regenschirm angetroffen und mit den Worten zurecht gewiesen, daß ein Mann den Regen ertragen sollte. Hierauf erwidert der Junge harmlos: „Mein Schirm hat doch soviel Löcher, daß so noch genug Wasser durchkommt!"

J. M.

Verlangt überall
Chianti-Dettling
Seit 60 Jahren eingeführte Qualitäts-Marke
ARNOLD DETTLING, Chianti-Import
BRUNNEN - Gegr. 1867 358

Modeschau

Bunki

Eine schlanke Dame zeigt
Frauen schöne Kleider —
doch zum Kaufe leider
ist man oftmals abgeneigt.

Denn man sagt sich klugerweise:
Frauen sind nicht (Gottseidank)
immer derart schlank.
(Und man achtet auf die Preise.)

Also frage ich als blöder Laie:
Könnten Händler nicht, die schlauen,
auch für wenigschöne Frauen
Mode zeigen stets im letzten Schreie?

Eine furchtbare Baslerballade!

(Bis jetzt zum Glück noch unbekannt)

Es lebt einst am Spalenberg
Ein ziemlich kleiner Spalenzwerg,
Der liebte eine Spalenmaid
Im wunderhübschen Spalenkleid, —
Es tobt in seinem Spalenherz
Der Liebe heißer Spalenschmerz,
Denn für das schöne Spalenkind
War er nur leerer Spalenwind. —
Da zuckt sein Herz im Spalenkrampf,
Es zischet wie im Spalendampf,
Wild rollt sein edles Spalenblut
In fürchterlicher Spalenwut. —
Es kauft sich nun der Spalenmolch
Schnell einen scharfen Spalendolch,
Womit dann dieser Spalenmor
Gerade unterm Spalentor
Ganz ohne jedes Spalenwort
Vollführt an ihr den Spalenmord.
Dann sticht sich dieser Spalenchaib
Selbst tief in seinen Spalenleib. —
Zu End war nun die Spalennot,
Jetzt waren beide Spalen tot!

Z.

Lieber Nebelspalter!

Eine polizeiliche Strandbadverfügung irgendwo im schönen Schweizerlande auf einer Verbottafel in der Nähe eines Flusses lautet:

Verbot! Es ist untersagt, sich in Badekleidern auf der Brücke, den Straßen und Wegen aufzuhalten!"

„Nackt ist es also erlaubt!" schrieb jemand darunter.

Kamor

*

Ueberflüssige Mühe

Es ist vor Konzertbeginn. Programm: Ultramoderne Meister. Das Orchester stimmt aus Leibeskräften die Instrumente. Da erscheint der Herr Kapellmeister. Eine Weile hört er sich das Tohuwabohu der Töne an, dann erkundigt er sich: „Ja, zum Donnerwetter, seit wann fängt denn ein Konzert ohne mich an?" „Aber Herr Direktor," gibt ihm der Konzertmeister Auskunft, „wir spielen doch noch nicht, wir stimmen." „Stimmen?" faucht der Gewaltige grimmig. „Wozu denn? Wir spielen doch moderne Musik..."

Lothario